

## Auswertung des „Marktplatzes der Netzwerkpartner“: Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse aus den Kleingruppen

|                                                                                                                                                                  |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>(1) Rückblick auf den Marktplatz: „Was habe ich wichtiges Neues über eine Einrichtung erfahren?“ (also „Aspekte, die mir bislang so nicht bekannt waren“)</b> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

### 0. Allgemeines

- Es war gut, Organisationen die Hilfe anbieten und deren Ansprechpartner kennenzulernen.
- Durch das Kennenlernen der Netzwerkpartner ist das Gefühl entstanden in einer Krise nicht „alleine“ zu sein.
- Die Institutionen haben ein Gesicht bekommen. Die Hürde zum Anrufen ist geringer geworden.
- Es war gut, die organisatorischen Grenzen der jeweiligen Helfersysteme kennengelernt zu haben.
- Netzwerkpartner erwarten auch Hilfe (Strukturen, Arbeit erleichtern).
- Neue Ansprechpartner für spezifische Fragestellungen kennengelernt

### 1. Schulpsychologie

- „Neues“ bzw. erweitertes Bewusstsein bekommen, was sich unter dem Begriff „Krise“ alles subsummiert
- Kontaktlisten, die im Krisenfall hilfreich sein können, sollten regelmäßig überprüft werden. Ebenfalls prüfen, ob sich potenzielle Ansprechpartner geändert haben.
- Bei der Schulberatungsstelle gibt es eine „Telefonhotline“ für Lehrkräfte: Di., 15 bis 17 Uhr, und Do., 14 bis 16 Uhr, unter Tel.: 0571/807-12044
- Die Schulberatungsstelle berät auch Schüler bis 27 Jahre.
- Man sollte sich bei der Schulberatungsstelle für die Krisenteamfortbildung anmelden. Diese ist eine gute Weiterbildung, die sehr beliebt ist. Man sollte sich sofort nach Bekanntgabe anmelden, um einen Platz zu bekommen.

### 2. Familien- und Erziehungsberatung

- Neu war für die Information, dass die Erziehungsberatungsstellen auch Kinder und Jugendliche in Notsituationen ohne Einverständnis der Eltern beraten und junge Menschen sich dort selber melden dürfen.

### 3. Kinder- und Jugendpsychiatrie

- Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie ist auch bei Drogenproblemen Ansprechpartner
- Es ist möglich, schnelle Termine für einen Erstkontakt in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie zu bekommen
- Es gibt eine „Schule für Kranke“ in der Klinik, die Schüler während ihres Aufenthaltes besuchen

### 4. Jugendhilfe / Allgemeiner Sozialer Dienst

- Das Jugendamt ist nicht der „Schwarze Mann“!
- Bei Inobhutnahme, die (später) abends erfolgt, wird die Polizei informiert.
- Lehrer haben die Pflicht, z. B. bei häuslicher Gewalt das Jugendamt zu informieren.
- Wenn Lehrer das Jugendamt kontaktieren, so haben die Mitarbeiter des Jugendamtes Schweigepflicht der Schule gegenüber, es sei denn die Eltern geben eine Schweigepflichtentbindung ab. So kann bei Lehrkräften der Eindruck entstehen, dass das Jugendamt „nichts tut“.
- Jugendhilfe ist bis zum 21. Lebensjahr und nicht nur bis zur Volljährigkeit möglich.

### 5. Polizei

- Verweis auf den Erlass zur Bekämpfung der Jugendkriminalität (Kooperation zwischen Schule-Polizei-JA wird dort aufgeführt).
- Die Polizei macht einen Unterschied zwischen einem Verbrechen (z. B. Messerstecherei) und einem Vergehen (z. B. Waffenbesitz in der Schule). Verbrechen müssen der Polizei gemeldet werden, Vergehen nicht unbedingt

### 6. Bevölkerungsschutz (Feuerwehr und Rettungswesen)

- Kleinigkeiten im Notfall wichtig: Welcher Schüler fehlt heute?
- Bei Unglücken ist es deshalb wichtig, selbst am Sammelpunkt zu stehen, damit man den Einsatzkräften sagen kann, welche Kinder noch fehlen – und nicht selbst nach ihnen zu suchen.
- Einsatzleitung (Ansprechpartner) vom Bevölkerungsschutz ist immer derjenige mit der gelben Weste!
- Auch umgekehrt sollte die Schule erkenntlich machen, wer Schulleiter/Ansprechpartner ist.
- Spezielles Problem von Rettungswegen an der Schule: An seiner Schule sei es so, dass aufgrund von Brandschutzbestimmungen die Fenster in den oberen Stockwerken nicht verschlossen werden dürfen. Das animiere viele Schüler dazu, die Fenster immer zu öff-

nen und die Gefahr sei viel größer, dass ein Schüler mal aus dem Fenster stürzt, als dass Schüler bei einem Brand nicht gerettet werden können.

7. Notfallseelsorge

- Notfallseelsorge wird im Unglücksfall von der Leitstelle automatisch benachrichtigt / alarmiert.

8. Berufsgruppe gegen sexuellen Missbrauch

- „Wildwasser“: ab 14 Jahre (Aber: Beratung für jeden)
- „Mein Körper gehört mir!“
- Es entwickelte sich eine anregende Diskussion in einer Gruppe zum Thema „Verdachtsabklärung bei sexuellem Missbrauch hier im Kreis Minden-Lübbecke“, wo bisher nur die Ärztliche Beratungsstelle in Bielefeld tätig wird. Hier fanden alle Gruppenmitglieder es wichtig, zu gegebener Zeit weitere Informationen zu bekommen, wenn es zu dem Thema Neuerungen im Kreisgebiet gibt.

**(2) Ausblick: Wie geht es weiter?**

**Welche Konsequenzen für die Weiterarbeit im schulischen Krisenteam lassen sich aus den heute gesammelten Informationen ziehen?**

Mitglieder des Krisenteams

- Wichtig zu überlegen: Wer ist geeignet für die Arbeit im Krisenteam?
- Wichtig sind klare Rollenaufteilungen innerhalb des Krisenteams, damit im Krisenfall schnell und kompetent gehandelt werden kann.
- Rollen im Krisenteam klarer klären. To-Do Liste erstellen: Wer macht was in welcher Krise?
- Die Sekretärinnen einbeziehen = wichtige Personen im Krisenfall
- Klären: Wie erreicht man sich gegenseitig?
- Klären: Was ist, wenn keiner aus dem Krisenteam da ist?

Arbeitsweise des Krisenteams

- Baustellen im Krisenteam sind deutlich geworden im Sinne von, Aufgaben, die zu erledigen sind
- Regelmäßige Sitzungen des Krisenteams sinnvoll, damit man im Falle einer Krise gut gerüstet ist
- Vertiefte Treffen im Krisenteam, mehr besprechen, was man wann machen kann

- Den Notfallordner als Handlungsgrundlage im Krisenfall mit dem Krisenteam durcharbeiten.
- Öfters in den Notfallordner schauen. Bei Krisen die gelb oder orange sind kann man meist noch im Krisenfall nachschlagen. Bei rot muss schnell gehandelt werden, daher besser zuvor mehr üben/trainieren, Routine entwickeln für Situationen in denen keine Zeit bleibt in dem Ordner zu lesen
- Ideen/Rollenspiele durchspielen -> Ergebnis mit Vorschlägen aus dem Notfallordner vergleichen (ohne Schüler)
- Den Notfallordner für alle Schulstandorte kopieren. Jeder sollte wissen wo er steht
- Kontaktlisten für alle kopieren. Halbjährlich aktualisieren. Jemanden festlegen, der zuständig ist
- Den Umgang mit der Presse üben. Keinen eigenständigen Pressekontakt, auch als Schulleiter
- Als Hintergrundinformation (nicht als Grundlage für Krisenfälle) auch Material zu Krisen aus anderen Bundesländern einbeziehen

#### Vernetzung

- Netzwerkpartner in die Schulen holen, damit auch die anderen Kollegen sie kennen
- Regelmäßige Besprechungen mit der Polizei. Regelmäßig Bedrohungsszenarien mit der Polizei durchgehen
- RSB in die Schule einladen, damit die Schüler uns kennenlernen

#### Fortbildung

- Kooperation bei Fortbildungen mit anderen Schulen
- Fortbildungen besuchen
- Aufarbeitung des heutigen Tages, Vertiefung der Themen
- Fortbildung/ Netzwerktag für die Schulleitungen wäre super

#### Einbezug des Kollegiums

- Öfters mit allen „alles“ in Konferenzen besprechen
- Kollegen öfters/regelmäßig über die Arbeit des Krisenteams und Umgang mit Krisen informieren
- Informationen über die verschiedenen Netzwerkpartner und ihre Aufgabenbereiche für das Kollegium sammeln und bereitstellen.
- Vortragende in die Schule einladen